



daß die Stücke aus einem Postraub stammten. Aber immerhin konnte eine oberflächliche Personenbeschreibung gegeben werden. Sie wurde sogleich im Rundfunk verbreitet. Aber sie hinderte nicht, daß zwei weitere Aktien in einem Bankgeschäft des Nordwestens verkauft wurden. Einige als verdächtig vorgemerkte Personen wurden „beschattet“: ohne Ergebnis.

Die Postverwaltung legte die Sache anscheinend ad acta, übergab sie aber in Wirklichkeit einem ihrer fähigsten Detektive, Inspektor James Doran. Er setzte seinen Strohhut auf, verließ sein Büro und blieb verschwunden. Wochen verstrichen. Eines Tages blieb ein korpulenter Herr vor einem vor kurzer Zeit eröffneten Bankgeschäft stehen und las die Ankündigung, daß hier Aktien und Schuldverschreibungen zu den „bestmöglichen Bedingungen“ gekauft und verkauft würden. Seinen schwarzen Koffer in der Hand tragend, trat er zum Schalter, hinter dessen drahtvergittertem Fenster ein junger Beamter saß. Ein anderer Beamter war am Nebentisch eifrig mit dem Sortieren von Wertpapieren beschäftigt. Der Besucher nannte einige Eisenbahnaktien und fragte, ob die Bank den vollen Kurswert bezahle. „Wir zahlen den Marktpreis“, sagte der Schalterbeamte. „Ja, aber welchen Marktpreis?“ „Denselben, zu dem die Papiere heute an der Börse gehandelt werden?“, fuhr der mißtrauische Kunde fort. Er entnahm seinem Koffer zwei Aktien und reichte sie dem Beamten. „Hundert Dollars“, erwiderte dieser. „Hundertvier und keinen Cent weniger“, bestand der Besucher, der wohl wußte, daß die Papiere zuletzt mit 112 gehandelt wurden. Der Schalterbeamte ergriff den Telephonhörer und kritzelte einige Ziffern auf einen Streifen Papier, als wollte er eine Kalkulation vornehmen. Er telephonierte und wandte sich dann wieder an den Kunden. „Einen Augenblick. Ich muß den Manager fragen, ob wir 104 bezahlen können.“